

Milobader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inwärtigen Verkehr monatlich 1.25 RM. Einzahlungen 10 RM. — Girokonto Nr. 20 bei der Oberamtspostkasse Reichenberg-Kreisstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalant Gebhardt & Co., Wildbad; Forchheimer Gemeindefond Filiale Wildbad. — Postfachkonto Nr. 74 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum im Bezirk Enzthal 15 RM., anderwärts 20 RM. — Kleinanzeigen 50 RM. Abzahl nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenteilung werden zweifels 10 RM. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkretenfällen oder wenn gerichtliche Beiziehung notwendig wird, fällt jede Rechtsverweisung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 56, Telefon 479. — Wohnung: Hans Volker

Nummer 37

Februar 1932

Montag den 15. Februar 1932

Februar 1932

67. Jahrgang.

Von der Abrüstungskonferenz

Ungarn für Gleichberechtigung

Genf, 14. Febr. Der ungarische Vertreter Graf Apponyi forderte in der gestrigen Sitzung der Abrüstungskonferenz in einer großen Rede die Gleichberechtigung aller Mächte in der Abrüstungsfrage und die Beseitigung der bestehenden Rechtsunterschiede in den Fragen der nationalen Existenz der Staaten. Er gab dann das folgende Abrüstungsprogramm seiner Regierung bekannt:

1. Vollständige allgemeine Durchführung der Verpflichtungen des Artikels 8 des Völkerbundesvertrags, nach dem ausdrücklich für jeden Staat nur ein Mindestmaß von Rüstungen zulässig ist, das der nationalen Sicherheit und den internationalen Verpflichtungen entspricht.
2. Herabsetzung der Rüstungen auf das nur mögliche Mindestmaß.
3. Herabsetzung nicht nur der Truppenbestände, sondern auch des Kriegsmaterials, vollständige Abschaffung der Angriffswaffen, insbesondere der Bombenflugzeuge, entsprechend den in den Friedensverträgen geschaffenen Entwaffnungsbestimmungen.
4. Falls das Ziel der allgemeinen Abrüstung nicht sofort erreicht werden kann, so soll die weitere Abrüstung in möglichst kurzer Frist erfolgen. Die erste Stufe muß aber bereits einen entscheidenden Schritt auf dem Weg der allgemeinen Abrüstung darstellen und Bürgschaften für die vollständige Durchführung der Abrüstung enthalten.

Der lettische Außenminister trat in seiner Rede für den französischen Vorschlag auf Schaffung internationaler Streitkräfte ein.

Der kanadische Vertreter betonte, daß nur die Herabsetzung der Rüstungen wirkliche Sicherheit schaffen könne. Die Organisation der Sicherheit müsse in erster Linie die Verhütung neuer Streitfälle zum Gegenstand haben. An Stelle von Zwangsmahnahmen müsse der Ausgleich der Interessen treten. Er erinnerte daran, daß auf den europäischen Schlachtfeldern 50 000 Kanadier gefallen seien.

Chinas Vertreter redet

Der chinesische Vertreter Dr. Yen führte aus: Für keine der Nationen habe die Abrüstung eine so sprechliche Bedeutung wie für das heutige China. Die Konferenz müsse sich darüber klar sein, daß das Ergebnis des letzten Kampfes zur Abwehr eines früheren Angriffs der gefährlichsten Art unvermeidlich die künftige Rüstungspolitik des chinesischen Volks weitgehend bestimmen müsse. China sei grundsätzlich für Abrüstung in allen Formen. Es stimme allen praktischen Maßnahmen zu, die bisher vorgeschlagen worden seien. Ein vorhandener Mechanismus genüge aber nicht, sondern es müßten auch Kraft und Mut zur Anwendung der internationalen Mittel vorhanden sein. Das Vertrauen auf den Völkerbund habe stark abgenommen, weil nie ein klarer Fall des Angriffs und der Verletzung der Verträge vorgekommen sei. China bitte in der Stunde seiner Prüfung nicht um Mitleid oder um bewaffnete Hilfe anderer Staaten. Es verlange aber, daß die Staaten, die ihre Unterschrift unter feierliche Verträge gesetzt haben, ihre übernommenen Verpflichtungen erfüllen.

Verhinderung der Tribulkonferenz

Berlin, 14. Febr. In einer amtlichen Mitteilung wird erklärt, die Regierungen von Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan und Großbritannien haben von dem Basler Sachverständigenbericht Kenntnis genommen und sie empfehlen den übrigen beteiligten Regierungen die Vertagung der Konferenz bis Juni. Aufgabe der Konferenz werde sein, sich über eine dauerhafte Regelung der in dem Bericht der Basler Sachverständigen aufgeworfenen Fragen und über die Methode zu verständigen, um die anderen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu lösen, die die gegenwärtige Weltkrisis verursacht haben und sie verlängern könnten. Die Regierungen hoffen, daß hiedurch die internationale Lage erleichtert werde.

Weiter wird dazu halbamtlich erklärt: Die Reichsregierung hat mit dieser Vereinbarung ihr Ziel der Einberufung der Lausanner Konferenz erreicht. Die Reichsregierung hätte allerdings, wie England, entsprechend dem Basler Sachverständigenbericht den Zusammentritt der Konferenz früher und nicht erst im Lauf des Juni gewünscht.

Keine „materielle“ Einigung

London, 14. Febr. Das Auswärtige Amt veröffentlichte gestern eine Mitteilung über das Abkommen zur Tribulkonferenz, die inhaltlich mit der amtlichen Berliner Mitteilung übereinstimmen soll. Die Mitteilung solle indessen nicht, wie von verschiedenen Seiten behauptet wird, eine „materielle Einigung“ zwischen der französischen und der britischen Regierung, sondern nur eine formelle Einigung über die Abhaltung der Konferenz überhaupt bedeuten.

Tagespiegel.

Reichsinnenminister Gröner hat in einem Schreiben an die Parteiführer des Reichstags angeregt, angesichts der auf den Spiel stehenden Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes zu erwägen, ob nicht ganz allgemein die parteipolitische Bearbeitung und Betätigung der Jugend, die das Wahlalter noch nicht erreicht hat, eingestellt werden könnte.

Der Völkerbundrat hat den chinesischen Antrag, den japanisch-chinesischen Streit vor die Völkerbundsversammlung zu bringen, abgelehnt, da hierfür kein Anlaß vorliegt.

Die französische Auslegung

Genf, 14. Febr. Zu den heute von den an der Tributfrage interessierten Mächten gemeinsam veröffentlichten Mitteilung wird in maßgebenden französischen Kreisen folgender Standpunkt vertreten: 1. Die kommende Reparationskonferenz hat die Aufgabe, eine dauerhafte Lösung anzustreben, die jedoch nicht gleichbedeutend mit einer endgültigen Lösung sei. 2. Jede Regierung behält sich uneingeschränkt das Recht vor, ihren bisherigen Standpunkt in vollem Umfang auf der Reparationskonferenz zum Ausdruck zu bringen. 3. Den Rahmen der Reparationskonferenz bilde das Basler Gutachten, jedoch selbstverständlich auch in vollem Umfang der Youngplan.

Wieder Verpfändung der Reichsbahn?

London, 14. Febr. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ meldet, es sei geplant, die deutschen Zahlungen wesentlich herabzusetzen. Wahrscheinlich werde man eine Höchst- und Mindestziffer nennen, zwischen denen sich auf Grund einer jährlich festzusetzenden Wohlstandsrichtzahl die deutschen Zahlungen zu bewegen hätten. Die Zahlungen würden mit etwa 200 bis 400 Millionen Mark jährlich beginnen. Die Reichsbahn solle die Sicherheit für die Zahlungen abgeben.

Polnische Absichten auf Danzig und Ostpreußen

Danzig, 14. Februar. Auf dem diesjährigen Stiftungsfest der polnischen Studentenvereingung „Bractwa Pomoc“ in Danzig wurden, wie jetzt erst bekannt wird, von amtlichen polnischen Persönlichkeiten Reden gehalten, aus denen hervorgeht, daß Polen ganz offen einen militärischen Einfall in Danzig und Ostpreußen vorbereitet. Die Feier begann mit einer Messe, in der der Prediger ausführte, daß auf dieser „polnischen“ Erde bald polnisches Militär sein werde. Man werde nicht eher ruhen, bis der letzte Deutsche aus Danzig verschwunden sei. In der darauf folgenden Festversammlung erklärte der Vertreter Strassburgers, der Legationsrat Valicki, die polnischen Studenten in Danzig stehen auf einem ganz besonders wichtigen Posten. Die akademische Jugend sei ein wirksames Mittel zur Polonisierung Danzigs. Die meisten von ihnen seien als gediente Soldaten imstande, gegebenenfalls auch mit der Waffe zu kämpfen. Nicht nur die Polen aus Danzig, sondern auch die vom germanischen Haß geknechteten „Brüder Ostpreußens“ würden wieder in den Schoß des polnischen Vaterlands zurückkehren. Der Tag sei schon angebrochen, da die „unter dem Germanismus leidenden polnischen Teile Ostpreußens ihrem Vaterland zurückgegeben“ würden. Der Vertreter des pommerellischen Wojwoden, Seidlitz, sagte u. a., bei dem geringsten Versuch Deutschlands, Polen vom Meere abzurängen, würde man Deutschland eine Lehre erteilen, an die noch Kinder und Kindesinder der heutigen germanischen Generation zurückdenken sollten. Es gebe Staaten, die dies nicht untern sehen würden. Er denke dabei an Frankreich, dem Deutschland gedroht habe, nicht mehr zahlen zu wollen. Oberst Landau, der Vertreter des Militärkommandos in Thorn, hob das enge Zusammenarbeiten des aktiven Militärs mit polnischen militärischen Verbänden in Danzig hervor. Die Früchte dieser gemeinsamen Arbeit würden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der polnische Eisenbahndirektionspräsident in Danzig, Dobrzynski, erklärte, daß die polnischen Eisenbahnen gerüstet seien. Sie würden musterhaft die Mobilisation durchführen helfen.

Im Verlauf eines gemeinsamen Mittagessens erklärte der Vertreter des pommerellischen Wojwoden nochmals in einer Ansprache, daß große Dinge im Osten und Westen vorgingen. Frankreich müsse im Interesse der ganzen Welt wirksam auf Deutschlands Zahlungsverweigerung antworten. Dies könne nur geschehen, wenn Frankreich sich durch Übernahme deutscher Grenzgebiete schadlos halte. Polen werde eine wichtige Rolle dabei spielen, indem es Ostpreußen und Danzig annehme. Landau fügte hinzu, er werde eher nach Königsberg in Uniform kommen, als zum

zweiten Mal nach Danzig in Zivil. Habe man erst Ostpreußen in Besitz genommen, dann würde keine Macht der Welt die polnischen Soldaten dort mehr herausbringen. Zum Schluß wurden Telegramme an den polnischen Staatspräsidenten, an Bischofki und den Chef des polnischen Generastabes gefandt.

Zur Präsidenschaftswahl

Berlin, 13. Febr. Die heutigen Beratungen der nationalen Opposition über die Präsidenschaftsfrage füllten den ganzen Vormittag aus. Dr. Hugenberg besprach sich eingehend mit den Führern des Stahlhelms, Seidte und Düscherberg. Nachmittags folgten die Verhandlungen mit Adolf Hitler.

Die Meldung, daß Hindenburg auf Anraten Brüning seine Kandidatur auch um den Preis eines scharfen Parteiwahlkampfes aufrechtzuerhalten entschlossen sei, wird von TL. als unwahrscheinlich bezeichnet. Der Reichspräsident habe sich vielmehr seine Entscheidung und den Zeitpunkt der Bekanntgabe offen gehalten.

Dr. Hugenberg hat den deutschnationalen Parteivorstand am nächsten Mittwoch zu einer Beratung über die Reichspräsidentenwahl und die kommenden Parlamentswahlen einberufen.

Bis Samstag vormittag wies die Hindenburg-Liste des Sachm-Ausschusses 1850 000 Einzeichnungen auf. Die Einzeichnungsfrist ist am Samstagabend abgelaufen.

Zur Frage der Einbürgerung Adolf Hitlers verlautet neuerdings wieder, daß Hitler zum Bevollmächtigten des Reichsrats des Freistaats Braunschweig ernannt werden solle. Hiermit würde ohne weiteres die Zuteilung der deutschen Staatsangehörigkeit verbunden sein. Seitens der braunschweigischen Regierung ist entgegen anderslautenden Pressemeldungen eine bestimmte Stellungnahme noch nicht bekanntgegeben worden.

Rundgebung für die Kandidatur Hitler

Berlin, 14. Febr. In den überfüllten Tennishallen in Berlin-Wilmersdorf, dem zweitgrößten Versammlungsraum Berlins, fand eine Rundgebung für Adolf Hitler statt. Reichstagsabgeordneter Göring forderte unter scharfen Angriffen gegen die Sozialdemokratie, den Marxismus und die gegenwärtige Reichsregierung die Versammlung unter stürmischem Beifall auf, am 13. März für Adolf Hitler zu stimmen, da man mit den Parteien, die 1925 den Generalfeldmarschall v. Hindenburg aufs heftigste bekämpft haben, ihn heute aber auf den Schild erheben, keinen gemeinsamen Weg gehen könne.

In der „Nationalsozialistischen Korrespondenz“ teilt Dr. Göttsch mit, daß der Wahlsfeldzugplan bereits bis in die Einzelheiten ausgearbeitet sei; am Sonntag werden durch die Gauleiter den Ortsgruppenführern und Amiswolkern die entsprechenden Unterweisungen erteilt.

Neue Nachrichten

Dank des Papstes an den Reichspräsidenten

Berlin, 13. Febr. Der Papst hat dem Reichspräsidenten auf das ihm zum 10. Krönungsjubiläum überfandte Glückwunschtelegramm mit herzlichsten Worten gedankt.

Der Haushalt Preußens ausgeglichen

Berlin, 14. Febr. Der preussische Haushaltsplan wird in der kommenden Woche dem Landtag und dem Staatsrat zugehen. Es wird sich in ihm ein Posten von 100 Millionen befinden, die vom Reich aus der Uebernahme der Siedlung zur Verfügung gestellt werden. Da der Fehlbetrag des preussischen Haushalts durch Vornahme weiterer Abstriche auf 100 Millionen herabgemindert werden konnte, ist mit der mit dem Reich getroffenen Vereinbarung, die nur noch der Unterzeichnung bedarf, der Ausgleich geschaffen.

Alleuropa verschwindet

Genf, 14. Februar. Wie gering das Interesse an dem Briand'schen Alleuropa geworden ist, geht u. a. daraus hervor, daß die rumänische Regierung ihre Erklärung erst jetzt dem völkerbündlichen „Studienauschuss für die europäische Vereinerung“ auf dessen Bericht vom 20. August vorigen Jahres zugestellt hat. Rumänien hat sich also fünf Monate Zeit gelassen, ehe es zu dem Bericht Stellung nahm. Auch die lettische Regierung hat erst jetzt ihre Bemerkungen geschickt.

Der Krieg in Ostasien

Neue Bombenabwürfe auf Tschapel

Schanghai, 14. Febr. Am Samstag früh warfen sechs japanische Bombenflugzeuge, die in Geschwaderformation über die Stadt flogen, auf Tschapel gleichzeitig Bomben ab. Der Angriff begann um 8.30 Uhr.

Schütze den Hals!

pflege ihn täglich — gurgle trocken

00 u. 45 Pf. mit Waisent



Wiedereröffnung der Feindseligkeiten bei Tschapei

Paris, 13. Febr. Der Schanghai-Berichterstatter des „Reit Parisien“ meldet: Nach einem kurzen Waffenstillstand sind am Freitag an der Tschapeifront die Feindseligkeiten wieder eröffnet worden. Die Japaner setzen ihre Angriffs vorbereitungen in aller Stille fort. Zwei Frachtdampfer haben nachmittags Munition für Gewehre, Maschinengewehre, Geschütze und Bombenflugzeuge herangeführt. Außerdem sind südlich von Wufung starke Truppenabteilungen gelandet worden. Die chinesische Front erstreckt sich jetzt 23 Kilometer lang von Tschapei bis Wufung. Die drei Divisionen von Kanton stehen in vorderster Front. Die Kantonführer verfügen über 35—40 000 Mann.

Russisch-japanisches Einverständnis?

London, 14. Febr. „Daily Express“ meldet, zwischen Sowjetrußland und Japan sei ein Geheimvertrag abgeschlossen worden, wonach Japan in der Mandchurei und in einigen Teilen der Mongolei freie Hand haben solle, außerdem seien die russischen Anteile an der Ostchinesischen Bahn an Japan verkauft worden.

Reichspräsidentenwahl am 13. März

Berlin, 14. Febr. Der Reichsinnenminister hat den Reichspräsidenten ersucht, einen Beschluß des Reichstags herbeizuführen, durch den die erste Präsidentenwahl auf den 13. März, die etwa erforderlich werdende zweite Wahl auf den 10. April festgesetzt wird. Die Gemeindebehörden haben auf Weisung der Länderregierungen mit der Auslegung der Stimmlisten und Nachprüfung der Stimmkarteien sofort zu beginnen.

Zu den Berliner Verhandlungen der nationalen Opposition ist unerwarteter Weise Hitler nicht erschienen, sondern er hat den Reichstagsabgeordneten Hauptmann a. D. Öbring beauftragt. Nach Blätterberichten ist eine Entscheidung kaum vor der Vorstandssitzung der Deutschnationalen am Mittwoch zu erwarten.

Die Entscheidung des Reichspräsidenten ist am Montag nachmittag oder Dienstag zu erwarten. Er empfing am Samstag nachmittag noch einmal den General von Horn. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich für die Kandidatur Hindenburg ausgesprochen.

Bis Samstag abend haben die Einzeichnungen in die Hindenburglisten 2 280 000 erreicht.

Der Memelstreit

Gens, 14. Febr. Unter dem Vorsitz des Franzosen Paul Boncour behandelte gestern nachmittag der Völkerbundsrat in dringlicher Sitzung den Memelstreit. Der deutsche Vertreter, Staatssekretär v. Bülow, gab eine Darstellung der litauischen Rechtsverletzung und verlangte, daß das Memelstatut wenigstens seinem Sinn und Zweck nach beobachtet werde. Es sei Aufgabe des Völkerbunds, alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen, damit der vorliegende Rechtsbruch wieder gutgemacht und auch in Zukunft die dem Memelland zuerkannte Autonomie gewährleistet werde.

Der litauische Außenminister Janušius, der so schnell wieder gesund geworden ist, bestritt in reichem Wortschwall eine Rechtsverletzung und verstieg sich zu der Behauptung, die Bevölkerung des Memellandes sei gar nicht deutsch, sondern litauisch. Diese Unversöhnlichkeit wurde von Bülow sofort mit der Erklärung zurückgewiesen, daß bei den letzten Landtagswahlen mehr als 75 v. H. deutsch gestimmt haben. Der Rat beauftragte den Berichterstatter Colban (Norweger), dem zwei Juristen beigegeben werden, die Streitfrage zu prüfen und etwa bis Dienstag dem Rat zu berichten.

Litauen sucht zu verschleppen

Berlin, 14. Febr. Von litauischer Seite wird im Zusammenhang mit den deutschen Bemühungen, die Angriffe Litauens gegen das Memeldirektorium vor den Völkerbundsrat zu bringen, der Versuch gemacht, mit der Behandlung dieser Frage im Völkerbundsrat auch die schon seit Jahren ausstehenden, übrigen deutsch-litauischen Streitfragen zu verbinden. Deutschland wird mit aller Entschiedenheit gegen eine derartige Verbindung des Memelkonflikts mit diesen älteren Streitfragen Stellung nehmen, die von Litauen offenbar nur zu dem Zweck erstrebt wird, die Verhandlungen zu verschleppen. Die deutsche Abordnung im Völkerbund wird mit allem Nachdruck darauf dringen, daß lediglich das Vorgehen des Gouverneurs Mertens gegen die deutschen Mitglieder des Landesdirektoriums Gegenstand der Verhandlungen bildet und eine Hineinziehung der übrigen Streitfragen wird abgelehnt werden.

Der Kampf um die Wufung-Forts

Schanghai, 14. Febr. Der gestrige Nachtkampf um die Wufung-Forts war nach der Meldung der United Press der blutigste im bisherigen Kriegsverlauf. Japanischen Bombardierern war es gelungen, unter dem Schutz eines rasenden Feuers der Artillerie, der Maschinengewehre und von 36 Kriegsschiffen, eine Pontonbrücke über den Wufung-Kanal zu schlagen. Zum Angriff setzten die Japaner wiederholt frische Truppen ein, sie konnten aber keine Fortschritte machen; nach der Meldung der chinesischen Kommandantur wurden die Japaner sogar wieder über den Kanal zurückgeworfen. Auf beiden Seiten sind die Verluste sehr schwer. Die 9. japanische Division ist auf mehreren Dampfern am Samstag abend in Schanghai eingetroffen und soll am Sonntag an Bord gesetzt werden.

Japanische Bombenflugzeuge haben die Bahnlinie Schanghai—Nanking zerstört.

Die chinesische 3. Division hat aus Hankau einen Zuzug von 10 000 Mann erhalten. Außerdem werden Freiwilligenkorps mobilisiert.

Mehr als 180 000 gelernte Arbeiter feiern in Schanghai, da zahlreiche Fabriken und Mühlen geschlossen sind. Zehntausende von Flüchtlingen verschärfen den Ernst der Lage. Der Nahrungsmittelmangel kann zu schweren Unruhen führen.

Württembergischer Landtag

Gegen die Verwirklichung der Sozialversicherung

Stuttgart, 13. Februar.

Der Landtag befahte sich heute mit zwei Eingaben bzgl. der Zentralisierung der Unfallversicherung und in Verbindung damit mit folgendem Ausschuh Antrag: Der Landtag erklärt sein Einverständnis mit der absehbenden Stellungnahme der württ. Regierung gegenüber den Vorkontrollen auf eine weitere Verwirklichung der Sozialversicherung. Er erklärt sich insbesondere gegen eine Zentralisierung der Träger der Berufsgenossenschaften und die Einführung einer Gemeinlast in der Unfallversicherung, sowie gegen eine Auflösung der landw. Berufsgenossenschaften und der Landesversicherungsanstalten aus dem Gefüge der Länder. Die Verwirklichung dieser Bestrebungen würde keine Herabsetzung der Kosten bringen, vielmehr zu einer schweren Schädigung der württembergischen und süddeutschen Wirtschaft führen.

In der Richtung dieses Ausschuh-Antrags bewegte sich auch die nun folgende Aussprache. Eine Ausnahme machten nur die Abgg. Welmer (S.) und Köhler (Komm.). Der erstere erklärte, die Antipathien gegen jede Zentralisation gingen zu weit und Württemberg, das günstigster gelagert sei, dürfe sich von den anderen Ländern nicht abschließen. Abg. Köhler trat grundsätzlich für die Zentralisierung ein. Abg. Gengler (Z.) erstattete den Ausschuh-Bericht und erklärte sich gegen die Einführung der Gefahrengemeinschaft. Abg. Hölcher (D.) wies darauf hin, daß Jahr für Jahr Millionenbeträge aus unserem kleinen Land herausgezogen werden. Diese sparsam erarbeiteten Gelder müßten vielfach die Kosten der Wirtschaft in anderen Ländern decken. Man müsse die Landesinteressen mit allem Nachdruck vertreten. Abg. Dr. Burger (D.) befürchtete von der Zentralisierung für Württemberg nur eine Ausgabenerhöhung, die ganz die Arbeitgeber treffe. Abg. Joh. Fischer (Dem.) erklärte sich für den Ausschuh-Antrag.

Ministerialdirektor Staiger teilte mit, es sei unbekannt, wie weit heute noch die Pläne des Reichs in dieser Richtung bestehen. Auf jeden Fall scheine das Reich die Aufhebung der Versicherungsämter und die Angliederung der landw. Berufsgenossenschaften an die Landesversicherungsanstalten nicht weiter zu verfolgen. In eine Einschränkung der Zahl der Betriebskrankenkassen denke das Reich nicht. Abg. Mayer (D.) sprach sich gegen jede Zentralisierung aus, da sie keine Verbilligung bringen würde. Hierauf wurde der Ausschuh-Antrag angenommen.

Zugestimmt wurde einem Antrag Bauer (KRP.), eine Eingabe betr. Einführung der Hagelkassette der Regierung zur Erwägung zu übergeben. Nachdem dann noch ein sog. Antrag betr. Gewährung von Mitteln an Gemeinden zur Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen und ein komm. Antrag betr. Gewährung von Notstandsbeihilfen an Gemeinden an den Finanzausschuh überwiesen worden waren, wurde die Weiterberatung auf Dienstag nachmittag vertagt.

Im Landtag ist von sog. Seite der Antrag gestellt worden, das Staatsministerium zu ersuchen, beim Landesarbeitsamt Südwestdeutschland dahin zu wirken, daß es seine Runderlasse auf 21. November 1931 und vom 21. De-

zember 1931 alsbald aufhebe. Es handelt sich dabei um Bestimmungen in der Krisenfurage. Von komm. Seite wird beantragt, das Staatsministerium möge veranlassen, daß das Disziplinarverfahren gegen drei Gemeinderäte in Eningen-Althalm und zwei Gemeinderäte in Plattenhardt sofort eingestellt werde.

Württemberg

Stuttgart, 14. Februar.

Zur Landtagswahl. Eine Vertreterversammlung der Zentrumspartei Groß-Stuttgart befahte sich mit der Kandidatenaussstellung für den Wahlkreisverband Stuttgart, der die Bezirke Stuttgart-Stadt, Stuttgart-Um, Ludwigsburg, Eßlingen, Nürtingen und Tübingen umfaßt. An der Spitze des Wahlvorschlages stehen Domkapitular D. Emil Kalm, MdL., Rottenburg a. N. und Oberregierungsrat Felix Walter Stuttgart. — Die Wirtschaftspartei wird bei den bevorstehenden Landtagswahlen wie früher in sämtlichen Wahlbezirken eigene Kandidaten aufstellen. Die Nennung der Kandidaten erfolgt in einer demnächst stattfindenden Landesversammlung.

Die Ursache der Lichtflöhrung. Ueber die gestrige Betriebsflöhrung beim Elektrizitätswerk erfahren wir, daß sie beim Bayernwerk ihre Ursache hatte. Auf der Strecke zwischen Moitingen und Karlsfeld ist eine oberirdische Hochspannungsleitung von 100 000 Volt, die der Stromversorgung Stuttgarts dient, gebrochen. Durch diesen Bruch wurde vorübergehend auch der Betrieb der Zentrale Münster beeinträchtigt.

Gibt es noch Krankenkassen-Mehrleistungen? Durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 mußten alle Krankenkassen ab 1. Februar 1932 ihre Mehrleistungen einstellen und zu den Regelleistungen zurückkehren, die die Reichsversicherungsordnung vorschreibt. Unter Regelleistungen sind zu verstehen: Krankenhilfe für nicht mehr als 26 Wochen, Krankengeld nicht höher als 50 Prozent des täglichen Grundlohns, Sterbegeld in Höhe des zwanzigfachen Betrags des Grundlohns, keinen Zuschuß zu Goldkronen, zu größeren Heilmitteln usw. Auch für die Krankenkassen gelten diese Vorschriften. Doch haben sie die Möglichkeit, durch eine Zuschußversicherung den Mitgliedern noch die Mehrleistungen zu gewähren. Auch die Berufs- und Krankenkassen des Verbands der weiblichen Handels- und Büroangestellten hat ihre Satzung der Notverordnung anpassen müssen, sie hat eine Beitragsenkung für Gruppe A (Anspruchnahme der Regelleistungen) beschlossen. Daneben wurde aber eine Zuschußversicherung neu (Gruppe E) geschaffen, durch die sich die Mitglieder die Mehrleistungen ab 1. Februar 1932 gegen einen geringen Zuschlag (0,60 bis 1 RM, je nach Klassenzugehörigkeit) sichern können. Weibliche Angestellte haben nach wie vor die Möglichkeit, sich Krankenkassen-Mehrleistungen zu erwerben (Krankenhilfe bis zu 52 Wochen, erhöhtes Sterbegeld, Zuschuß zu Goldkronen, größeren Heilmitteln usw.).

Mitropa ermäßigt Schlafwagenpreise. Ab 1. März werden die Beikartenpreise der Mitropa-Schlafwagen ermäßigt. Gleichzeitig fällt die Vormerkgebühr fort. Die Beikarten 1. Klasse, die bisher einschließlich Bedienungsgeld und Vormerkgebühr 30,60 RM. und für lange Kurse 34,60 RM. gekostet haben, werden einschließlich Bedienungsgeld auf 25 RM. bzw. 29 RM., die Beikarten 2. Klasse von 13,30 RM. bzw. 17,30 RM. auf 12,50 RM. bzw. 14,50 RM., die Beikarten 3. Klasse einschließlich Wäsche von 9,90 RM. auf 8 RM.; die Beikarten 3. Klasse ohne Wäsche kostet 6,50 RM.

Der neue Bäcker-Obermeister. In der letzten Mitgliederversammlung der Bäckervereinigung Stuttgart wurde Stadtrat Kächcke mit überwältigender Mehrheit zum Obermeister gewählt. Der infolge seiner Wahl zum Vorsitzenden des Württ. Bäcker-Innungsverbandes ausgeschiedene bisherige Obermeister Karl Schwarz wurde zum Ehrenobermeister ernannt.

Die Musik zieht ab. Infolge der kalten Witterung haben sich die Musiker auf dem Schloßplatz genötigt, ihre eingefrorenen Ventile schon vor Spielbeginn aufzutauen. Während des Spielens froren sie jedoch schnell wieder zu, so daß die Kapelle nach dem ersten Stück abziehen mußte.

Stuttgarter Buben schrieben an Hindenburg. Einige Stuttgarter Buben der Fingelsbach-Realschule hatten aus Anlaß der Spende des Reichspräsidenten (schaurig-schöne Bilder vom Schloßbrand mit der tapferen Stuttgarter Feuerwehr gemalt. Sie packten, so berichtet das N. T., die Bilder in eine Mappe und schickten sie an den Reichspräsidenten nach Berlin. Der Schüler, der als Absender gezeichnet hatte, erhielt folgendes Antwortschreiben aus Berlin: Lieber Sch...! Dir und Deinen Kameraden danke ich herzlich

Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein

Copyright 1930 by Romandienst „Digo“ Berlin W 30.

1. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Wigand — der dirigierende Arzt des Hauses,“ stellte sich Wigand vor.

Wie aus weiter Ferne hörte dann Ursula die Stimme ihres Mannes schallen — kühl und ihr unverständlich ruhig.

„Drenck — meine Frau!“ Und während sie so wie eine Wildfremde dem Mann vorgestellt wurde, dessen Verlobte sie einst gewesen, der so furchtbar bestimmend in ihr ganzes Leben eingegriffen hatte, fühlte sie seinen Blick auf ihrem Antlitz ruhen, nur Sekundenlang, aber so bohrend, so heiß brennend, daß sie es körperlich zu empfinden meinte.

„Meine Frau!“ Die zwei Worte hatten einen Blick grell leuchtend in Wigands Seele geschleudert, in die Tiefe, wo sich ein großes Beh, nur mit Gewalt bezwungen, barg. Er hatte seit damals, nichts mehr von Ursula und Drenck gehört. Sein Schicksal hatte ihn bald hier, bald da herumgeworfen. Keinerlei Beziehungen zur alten Heimat bestanden mehr, so hatte er nicht gewußt, nie erfahren, was aus den beiden geworden war.

Wohl hatten sich seine Gedanken nur zu oft mit ihnen beschäftigt, aber nie war ihm die Möglichkeit aufgedämmert, daß die Beiden sich geheiratet haben könnten. Denn wie sehr er auch damals Drencks Interesse für seine Braut beargwöhnt hatte, er hatte darauf geschworen, daß Ursula ihrerseits frei von jeder Gedankenschuld war. Und dann erst nach der unseligen Katastrophe! Er hätte es für ganz undenkbar gehalten, daß Ursula — wenn sie sich auch vielleicht später

wieder einmal verlobte, — den Lebensbund mit jenem Dritten schließen könnte, um den doch all das Unglück gekommen, durch den selbst er in den Strudel des Verderbens so gefährlich mit hineingerissen worden war.

Freilich wie er eben die beiden vor sich erblickt hatte, allein reichend, nebeneinander, da hätte er es ja eigentlich ahnen müssen. Aber das Erschrecken über dies Wiedersehen und die notwendige Ueberlegung seines Verhaltens hatten ihn so in Anspruch genommen, daß er sich gar nicht bewußt geworden war, was dieses Nebeneinander zu bedeuten hatte.

„Meine Frau!“ Nun enthüllten ihm zwei Worte das wahre Bild der Situation: er war beiseite geworfen, damit der Eindringling seinen Platz erhalten konnte. Auf den Trümmern seines zerstörten Lebens hatten die beiden da unbedenklich ihr Glück gegimmert. Jetzt fiel mit einem Male das rechte Licht auf die Begebenheiten, die damals zu der Katastrophe geführt hatten. Also das war es gewesen, was hinter ihrem vermeintlich harmlosen Treiben gesteckt hatte!

Es war Wigand einen Augenblick, als ob er ersticken müßte, so wallten Ekel, Empörung und lodernder Haß in ihm auf. Aber er bezwang sich, und nur sein Blick, der sich einen Moment lang in den ihren bohrte, verriet die Blut, die in ihm brannte.

Ursula fühlte diesen Blick und merkte, daß ihr das Blut aus den Wangen wich, doch ihre Miene trug die Maske gleichgültiger Kälte. Sie wie Fred, mußte so auf die Umstehenden den Eindruck unangenehm referierter, hochmütiger Menschen machen; aber sei es darum! Was gingen sie auch die anderen an?

Wigand hatte sich inzwischen auf seinen Platz am Kopfende zwischen Drenck und der älteren Dame zu seiner Lin-

ken niedergelassen. Er zog die Serviette aus dem Ring und einfaltete sie. Seine schmalen, jeden Ringelmuß entbehrenden Hände zeigten dabei ein heimliches Zittern. Ursula sah es, und wie sie auf seine nervös zuckenden Finger schaute, schoß es ihr plötzlich durch den Kopf, wie oft sie damals diese Hände geliebt und ihm gesagt hatte, sie wären das Schönste an ihm — wahrhaft vornehme Hände. Und da sah sie nun hier und spielte eine Komödie zum Grausen oder zum Lachen. Was war das Leben doch für ein größtes Possenspiel!

Die Lage machte es unvermeidlich, daß Wigand noch weitere Fragen an ihren Mann richtete. Die Herrschaften saßen wohl eben erst angekommen, ob sie zusagende Räume hätten und ähnliches. Mit kühlem Konversationston wurden diese Fragen gestellt und beantwortet, anscheinend in vollster Ruhe, und doch atmeten die drei auf, erlöst von unerträglicher Qual, als die Tafel endlich aufgehoben wurde.

11. Kapitel.

Mit sommerlicher Wärme, prallte die Sonne vom tiefblauen, stahlgleißenden Himmel hernieder; ein richtiges Südländswetter, wie es dieses gesegnete Seegefläde ja meist bis tief in den Herbst hinein aufweist. So warm war es, daß die Damen des Sanatoriums „Au Chateau“ in leichten Seidengewändern im Garten des Hauses saßen.

Auch Frau Ursula war hier draußen. In Gesellschaft eines jungen Mädchens, eines Fräulein Zindler, mit dem sie den drei Tagen ihres Aufenthalts bereits näher bekannt geworden war, saß sie auf einer Bank an einem verstellten Plätzchen des geräumigen Gartens, mit einer zauberisch schönen Aussicht auf den See.

(Fortsetzung folgt).

licht für Cure Gröhe aus dem Schwabenland und die beigefügten Bilder vom Brand des Alten Schlosses. Ich habe mich über die Arbeiten sehr gefreut und Cure Kunstfertigkeit im Zeichnen und Malen bewundert. Als Gegengabe für Dich und Deine Mitschüler füge ich 6 Bilder von mir mit Unterschrift bei. Mit freundlichen Grüßen an Euch alle v. Hindenburg. Die Freude der Buben war begreiflicherweise sehr groß.

Neue katholische Kirche. Am 14. Februar wird in Kallental eine neue katholische Kirche durch den Bischof eingeweiht. Sie führt den Namen zum heiligen Antonius und ist nach einem Entwurf des Regierungsbaumeisters A. Herkommer auf dem Schlossberg errichtet worden. Ihre Erstellung wurde dadurch erleichtert, daß ein Stifter in der Schweiz 35 000 Mk. für den Bau zur Verfügung stellte. Die Bauzeit betrug 8 Monate. Die Kirche enthält 210 Sitzplätze, 350 Stehplätze und 50 Sängerplätze. Die Baukosten stellten sich auf insgesamt 70 000 Mk. Bauherr war Stadtpfarrer Dr. Mager.

Südwestdeutsche Konferenz der Inneren Mission. Am Nischermittwoch tagten in Heidelberg die vereinigten Ausschüsse der Südwestdeutschen Konferenz für Innere Mission. Eine stattliche Zahl von Vertretern aus Baden, Württemberg, der Pfalz, Hessen-Kassel, Hessen-Kassau nahmen an der Tagung teil. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der Konferenz, Landesbischof D. Kartheiser-Biesbaden, referierte Jugendpfarrer Dölter-Stuttgart über die Bedingungen des freiwilligen Arbeitsdienstes und über die bisherigen Erfahrungen, die in Württemberg bei der Durchführung von männlichen Arbeitslagern gemacht wurden. Als zweiter Redner sprach Direktor Schmitt von der Goaug-Versicherungsgesellschaft Berlin über deren gegenwärtige Lage. Eine besondere Note erhielt die Konferenz durch die Anwesenheit des Präsidiums der württembergischen Landeskirche, D. Burm, der über das Verhältnis von Innerer Mission zur verfassten Kirche sprach. Am Nachmittag machte Pfarrer Frick-Kassel beachtenswerte Ausführungen über „Sofortmaßnahmen und Soziale Gerichte“, in denen er vor allem eine verstärkte Mitarbeit der Inneren Mission auf diesen Gebieten forderte. Auf einstimmigen Beschluß der Konferenz soll die diesjährige Sommertagung am 1. und 2. Mai in Baden-Baden stattfinden.

„Urkundenbuch der Kindheit.“ Der Reichsbund der Landesbeamten Deutschlands hat ein „Urkundenbuch der Kindheit“ herausgegeben, das dazu bestimmt ist, die wichtigsten Ereignisse im Leben eines Kindes von Anfang an zu verzeichnen und aufzubewahren. Das ansprechende Büchlein erscheint dem württembergischen Justizministerium angeordnet, den mit seiner Herausgabe verfolgten Zweck zu erfüllen. Die Landesbeamten dürfen deshalb bei der Anmeldung einer Geburt das Büchlein unter Hinweis auf die Bedeutung seines Inhalts zur Anschaffung empfehlen.

Starke Zunahme der Zahl der Rechtsanwältinnen. Nach einer Bekanntmachung des Justizministeriums betrug am 2. Januar 1932 die Gesamtzahl der bei den württ. Gerichten zugelassenen Rechtsanwältinnen 571, so daß sich gegenüber dem Stand vom 2. Januar 1931 mit 520 eine Zunahme von 51 ergibt. Im einzelnen waren zugelassen bei dem Amtsgericht Stuttgart 46 Rechtsanwältinnen, beim Landgericht Stuttgart 265, beim Landgericht Heilbronn 54, beim Landgericht Tübingen 37, beim Landgericht Rottweil 30, beim Landgericht Ellwangen 31, beim Landgericht Ulm 61 und beim Landgericht Ravensburg 37 Rechtsanwältinnen. Nur bei Amtsgerichten waren 3 und beim Amtsgericht Balingen und zugleich beim Landgericht Hechingen 6 Rechtsanwältinnen zugelassen.

Stuttgart, 14. Febr. Auch Ostern verlängerte Sonntagsrückfahrkarten. Da sich die neue Einrichtung der Reichsbahn, die Sonntagsrückfahrkarten für einen längeren Zeitraum auszudehnen, beim letzten Weihnachtsest bewährt hat, ist dem Vernehmen nach in Aussicht genommen, auch zu Ostern in gleicher Weise zu verfahren, und insbesondere denjenigen, die zum Osterfest ins Gebirge fahren wollen, einen Anreiz zu geben. Die Reichsbahn wird diesmal alle Maßnahmen treffen, damit eine schnelle und reibungslose Abwicklung im Fahrkartenvorverkauf vor sich gehen kann.

Aus dem Lande

Feuerbach, 14. Febr. Schlittensfahrt mit tödlichem Ausgang. Freitag abend fuhr ein mit älteren Personen und Kindern besetzter Schlitten den steilen Mühlberg herunter und kam dabei auf der Bahn, so daß der Schlitten über einen Graben hinwegrollte und an einer Mauer aufstieß. Dabei erlitt ein 12jähriges Kind eine schwere Gehirnerschütterung, an der es nach 10 Minuten verschied.

Sulgen OÄ. Oberndorf, 13. Febr. Ein Haus in Ufche gelegt. Das Anwesen des Karl Pfaff in Hinterulgen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Sämtliches Mobiliar ist mitverbrannt. Dagegen konnte das Vieh bis auf einige Hühner gerettet werden.

Göppingen, 14. Febr. Richterbeleidigung. Vor dem erweiterten Schöffengericht Göppingen hatte sich der verantwortliche Schriftleiter des früheren „Ulmer Fremder“ Karl Jodel von Ulm, wegen Beleidigung zu verantworten. Jodel hatte über eine Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht Ulm, eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten am 18. Jan. ds. Js. betreffend, unter dem Titel „Ulmer Justizkomödie“ eine kritische Betrachtung veröffentlicht, in der er den Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Endrich-Ulm, auf schwerste angriff, das Urteil als „Klassenurteil“ bezeichnete und die Justiz eine „Narrenkomödie“ nannte. Außerdem war die Betrachtung mit einem Bild versehen, aus dem ein Richter erschreckt war, der von einem Nationalsozialisten mit einem Revolver bedroht wurde. Jodel wurde wegen übler Nachrede zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, ferner wurde die Einzelnachricht der noch vorhandenen Exemplare der damaligen Ausgabe des „Ulmer Fremder“ verurteilt. Dem als Nebenkläger aufgetretenen Amtsgerichtsdirektor Endrich wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil im „Ulmer Tagblatt“ und der „Südd. Arbeiterzeitung“ Stuttgart zu veröffentlichen. Der mitangeklagte gewesene Zeitungsverkäufer von Ulm, der die Ausgabe vertreiben hatte, wurde zu 30 RM Geldstrafe verurteilt.

Einfallen OÄ. Waldsee, 14. Febr. Brand. Das ganze große Anwesen des Landwirts Josef Wendel ist einem Schodenseuer zum Opfer gefallen. Die Bewohner mußten aus dem Schlaf geweckt werden und konnten kaum das nackte Leben retten. Eine Kuh und zwei Schweine sind verbrannt. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken, da die Löscharbeiten bei der Kälte von 20 Grad ziemlich unwirksam gewesen wären.

Strümpelbach, OÄ. Waiblingen, 2. Februar. Neue Verfehlungen. Infolge der Verfehlungen des Bürgermeisters Reinhardt hat das Oberamt auch die Geschäftsführung des Gemeindeführers Hammer nachgeprüft. Hammer hat, laut „Remstal-Vote“, sein Amt seit längerer Zeit leichtfertig geführt, sonst wäre es dem Bürgermeister nicht möglich gewesen, die bis heute in der Höhe noch nicht feststehenden Beiträge zu verurteilen. Hammer wurde seiner Funktionen vorläufig entbunden.

Mengen OÄ. Sontgau, 14. Febr. Todessopfer des Autounfalls. Der gemeldete Autounfall hat nun leider ein Opfer gefordert. Lichtromonteur Wilhelm Schröder ist seinen schweren Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen.

Bavendorf OÄ. Ravensburg, 14. Febr. Gehöft abgebrannt. In der Nacht zum Freitag brannte das Anwesen des Landwirts und Amtsboten Wendelin Knörle bis auf die Grundmauern nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden, während die großen Borräte und das erst vor einem Jahr neu ausgebaute umfangreiche Anwesen mit dem größten Teil des Mobiliars ein Raub der Flammen wurde. Der Besitzer ist auf verschätzt. Die Brandursache ist unbekannt.

Leutkirch, 14. Febr. Reich an Kindersegnen und Opfern. Die Eheleute Alois und Maria Anna Hoch, die dieser Tage ihre goldene Hochzeit feiern konnten, hatten 17 Kinder, wovon acht noch am Leben sind. Drei Söhne sind im Weltkrieg gefallen, zwei Töchter sind verheiratet gestorben, vier Kinder starben im frühesten Alter.

Schloß Zell bei Leutkirch, 14. Febr. Dienstjubiläum. Direktor Moosmayer bei der Standesherrschaft Waldenburg-Zell kam am 15. d. Mts. auf eine 25jährige Dienstzeit zurückzuführen. Dem hervorragenden Theoretiker und Praktiker im Forstfach boten die weiten herrschaftlichen Wäldungen ein Feld umfangreicher Arbeit.

Friedrichshafen, 13. Febr. Eis auf dem Bodensee. Längs des Bodensees bildet sich eine starke Eiskecke, die im Godelshafen 4 Zentimeter dick ist. Das östliche Seeufer (Richtung Langenargen) ist ebenfalls im Zufrieren begriffen. Unter der Kälte, die den Wasserzulauf benimmt, und der steilen Ostbrise geht der Seewasserstand stark zurück. Große Scharen von Wildenten, sowie Taucherle aller Farben und Möwen suchen freiliegend in den stillen Buchten nach Nahrung und zeigen sich für jeden zugeworfenen Brocken dankbar.

Vom bayerischen Allgäu, 14. Febr. Des Winters Einkehr. Nachdem das Jahr 1932 bisher noch gar keinen Schnee gebracht hatte und die warmen, sonnigen Tage der letzten Zeit an den Südhängen bereits die ersten Frühlingsblumen, wie Anemonen, in großer Zahl hervorgeklost hatten, fällt nun im ganzen Allgäu seit Faschingsdienstag früh ununterbrochen Schnee in großen Mengen. Im Tal beträgt die Schneehöhe bis zu einem halben Meter, in den Bergen über einen Meter. Überall verkehren die großen Bahnhälften. Gleich herrscht grimmige Kälte.

Pforzheim, 14. Febr. Der Pforzheimer Straßenbahntarif. Der Bürgerausschuß erklärte sich mit großer Mehrheit mit der durchgreifend gestaffelten Senkung der Fahrpreise auf der Straßenbahn zu 10, 15 und 20 Pfennig einverstanden bei versuchsweiser Einführung der von den Nationalsozialisten vorgeschlagenen verbilligten 3-Fahrtreue.

Sigmaringen, 14. Febr. Luxemburgisches Konsulat für Hohenzollern. Durch Erlass der Großherzogin Charlotte von Luxemburg vom 28. Januar 1932 ist der Amtsbereich des Großherzoglichen Konsulats für Württemberg auch auf den Regierungsbezirk Hohenzollern ausgedehnt worden. Der Sitz des Konsulats befindet sich in Stuttgart, Pfisterstraße 5/7.

Beuron, 14. Febr. Ein Ken-Beuron in Japan. Schon seit längerer Zeit plante die Erzabtei Beuron die Gründung einer Abtei in Japan. Mit diesem Plan betritt das Kloster Beuron, das bisher seine Tätigkeit ganz auf die Heimat beschränkt hatte, den Weg der Außenmission. Schon im Dezember 1931 sind die ersten Patres von Beuron in Japan eingetroffen. Augenblicklich sind sie noch Gäste der deutschen Jesuiten in der katholischen Universität in Tokio. Die Missionare befaßen sich z. B. noch mit Sprachstudien und hatten Umschau nach einem geeigneten Gelände, das für die Klostergründung sich eignet. Im Herbst ds. Js. erwartet man in Tokio den persönlichen Besuch des Beuroner Erzabtes Walzer, der die endgültige Entscheidung über die japanische Niederlassung treffen wird.

lokales.

Wildbad, den 15. Februar 1932.

Auf dem Schwanensee. Nachdem die Staatl. Badverwaltung dem Wintersportverein den Schwanensee diesen Winter für Eislaufzwecke pachtweise überlassen hatte, konnten sich die Schlittschuhläufer am gestrigen Sonntag nach Herzenlust darauf tummeln. Bescheiden war zwar die Zahl der Ausübenden, umso größer aber diejenige der Zuschauer, die vielleicht in ihren Jugendjahren auch dem Eislauf huldigten und zunächst einmal beobachten wollten, inwieweit dem Ruf des Wintersportvereins Folge geleistet wurde. Viel geboten war zwar nicht, denn es waren vorwiegend Anfänger erschienen und wer in früheren Jahren ein „Künstler“ zu werden versprach, der konnte sich gerade noch schlecht und recht auf den Schlittschuhen fortbewegen, weil es eben in Wildbad die ganzen Jahre her an Eislauf-Möglichkeit fehlte und andererseits der Schi den Schlittschuh verdrängte. Vielleicht profitiert der Eislauf von dem heurigen schnee-armen Winter und möchten wir nur wünschen, daß am nächsten Sonntag, sofern die Kälte anhält, eine größere Anzahl Eisläufer auf dem Schwanensee sich einfinden, insbesondere auch solche, von denen die Jungen noch etwas lernen können. — Die Bitte wäre noch an den Wintersportverein zu richten, daß bis dahin für Sitzgelegenheit zum Anschauen der Schlittschuher, sowie für geeignete Kleiderablage gesorgt ist. Auch wäre für Instandhaltung der Bahn Sorge zu tragen.

Die Wahlansetzung eingestellt. Der Ortsgruppenleiter der Kommunistischen Partei Wildbads, ermächtigt uns zur Veröffentlichung folgender Erklärung: „Auf die letzten Gemeinderatsbeschlüsse, welche in Bezug auf die Winterbeihilfe für die Erwerbslosen, Lohnabbau, Arbeitsdienstfrage, eine steigende Verelendung der breiten Masse mit sich brachten, sehe ich mich veranlaßt, keine weitere Verzögerung in Bezug der Neueinführung des Gemeinderats einzutreten zu lassen, da nunmehr jede weitere Verzögerung vom Arbeiterstandpunkt aus unverantwortlich wäre, und teile an dieser Stelle der Einwohnerschaft mit, daß ich nach Rücksprache mit meiner Parteileitung von weiteren Schritten in der Wahlansetzung Abstand nehme.“

A. Sch.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Prinz Lennart kommt nach Mainau

Nach Pressemeldungen aus Stockholm wird Prinz Lennart, der Enkel des Königs, sich nun doch im März mit Fräulein Karin Ripshand vermählen. Die Trauung wird in London stattfinden, da der König nach wie vor seine Einwilligung verweigert. Von seiten der königlichen Familie wird nur Prinz Wilhelm, der Vater des Bräutigams, bei der Trauung zugegen sein. Prinz Lennart verzichtet durch diese Ehe auf seine Zugehörigkeit zur königlichen Familie, seine Erbansprüche und den Prinzenstitel. Er wird in Zukunft Lennart Bernadotte heißen. Nach der Hochzeit wird sich das junge Paar in Deutschland niederlassen, und zwar auf Schloss Mainau am Bodensee, das die verstorbene schwedische Königin dem Prinzen Wilhelm vermacht hat. Prinz Lennart erhält seine schwedische Staatsbürgerschaft.

Der Stammvater des jetzigen schwedischen Königshauses ist bekanntlich der ehemalige General Napoleons, Jean Baptiste Jules Bernadotte, der 1810 zum schwedischen Kronprinzen gewählt wurde und 1818 unter dem Namen Karl XIV.-Johann den schwedischen Thron bestieg.

Langsame Gesundung Mac Donalds. Pressemeldungen zufolge sind Freunde Mac Donalds, der kürzlich am grauen Star operiert wurde, bemüht, ihn zu einer Erholungsreise nach dem Mittelmeer oder Indien zu bewegen. Mac Donald will jedoch zunächst auf der Abrüstungskonferenz eine große Rede halten. Es ist möglich, daß er von Genf aus sich auf eine kurze Ferienreise begeben wird. Mac Donald ist vorläufig noch nicht in der Lage, zu lesen, und wird die Klinik voraussichtlich vor zehn Tagen nicht verlassen können.

Zeitungsverbot. In Essen sind die nationalsozialistische „Nationale Zeitung“ auf eine Woche und das kommunistische „Ruhrecht“ auf drei Wochen verboten worden. Die „Bremer Nationalsozialistische Zeitung“ wurde auf vier Wochen verboten.

Sven Hedin geht wieder nach Asien. Der Krieg in China schreckt Dr. Sven Hedin nicht ab, sich mit dem Ethnographen seiner Expedition, Dr. Gösta Montell, wieder zu seiner Expedition in Asien zu begeben. Die beiden Forschungsreisenden werden Stockholm am 17. Februar verlassen und die Überfahrt nach Neuport mit dem Dampfer Europa von Bremen aus antreten. Danach werden sie Chitago besuchen, wo das Modell eine Lamaitempels aufgestellt werden soll.

Großfeuer. In Buchen (Baden) sind am Freitag die Anwesen des Schmiedemeisters Karl Grossberger und des Landwirts Josef Häfner sowie zwei weitere Scheunen abgebrannt.

Raubüberfälle. In den Kassenraum der Rheinischen Energie AG. (Ahenag) in Köln-Deutz drangen am Freitag abend drei maskierte Räuber im Alter von etwa zwanzig Jahren ein, die mit Pistolen bewaffnet waren. Sie überwältigten den Kassierer und zwangen ihn unter Drohungen, den Geldschrank zu öffnen, dem sie etwa 15 000 Mark entnahmen. Sodann fesselten und knielten sie den Kassierer und entkamen mit ihrer Beute.

Bei Opladen, Reg.-Bezirk Düsseldorf, wurde am Freitag mittag auf den Kassenkellner Engstberg, der im Auftrag der Stadthauptkasse Opladen in der Verwaltungsneststelle in Lützenkirchen die Auszahlung der wöchentlichen Unterstufungen an die Unterstützungsempfänger vornehmen wollte, von drei Burken auf dem Weg zur Auszahlungsstelle im Bürgerbusch ein Raubüberfall verübt, wobei den Tätern 2000 Mark in die Hände fielen. Engstberg wurde von den Tätern vom Rad gerissen und niedergeschlagen. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Gegen das Urteil im Lübecker Calmetteprozeß haben nicht nur die Angeklagten Dege und Alstädt, sondern jetzt auch die Staatsanwaltschaft, zugleich gegen die Freisprechung des Prof. Dr. Alog, Revision angemeldet.

Der bayerische Staatshaushalt 1932

München, 12. Febr. Nach der Regierungserklärung im Landtag schließt der Staatshaushalt in Bayern für 1932 voraussichtlich ohne Abmangel ab und der für 1932 dürfte unter keinen Umständen mit Fehlbeträgen abschließen. Die öffentliche Ausgabenwirtschaft müsse davon ausgehen, daß die Steuerschraube überzogen sei. Die unheilvolle Politik des Reichs in der Forstwirtschaft trage zum großen Teil die Schuld an der Krise der Landwirtschaft. Jede Haushaltsberechnung in Deutschland könne nur auf der Zuversicht aufgebaut sein, daß keine Tribüne mehr bezahlt werden.

Württembergische Landesheater

Großes Haus: 14. Febr. Geschlossen (Vandensdufttag). — 15. Bühnenvolkstheater: Der lustige Krieger (8 bis n. 10.45). — 16. Hauptmiets C 6: Die lustigen Weiber von Windsor (8 bis n. 10.15). 17. St.B. 41: Undine (7.30—10.15). — 18. A 7: Fidalio (8 bis 10.30). — 19. D 7: Das Herz (8—10.30). — 20. F 8: Der fliegende Holländer (7.30—10.15). — 21. C 8: Das Spitzentuch der Königin, Operette von Johann Strauß (zum ersten Mal), 7.30 bis n. 10.15. — 23. C 8: Kida (7.30 bis n. 10.30). — 24. Gastspiel Louis Gravenure: Carmen (7.30—10.30).

18. Febr. 3. Sonderveranstaltung für Arbeitslose (erwerbslose Angestellte, Wohlfahrtsverbände und Sozialrentner): Der Raub der Sabinerinnen (4—6.30).

Kleines Haus: 14. Febr. Geschlossen (Vandensdufttag). — 15. Hauptmiets B 7: Lumpensackabundus (8—10.30). — 16. D 6: Freie Bahn dem Tüchtigen (8—10.30). — 17. C 7: Der Kaufmann von Venedig (7.30—10). — 18. Lumpensackabundus (8—10.30). — 19. C 7: Corthe-Abend (Die Laune des Verliebten, Die Wilschuldigen, Die Geschwister), 8—10.15. — 20. Auswärtigen-Mieter 1. Abt. 4. Fort: Der Raub der Sabinerinnen (7.30—10). — 21. Mademoiselle Docteur (3.30—5.45). — 21. Freie Bahn dem Tüchtigen (8—10.30). — 22. A 8: Freie Bahn dem Tüchtigen (8 bis 10.30). — 23. St.B. 42: Der Kaufmann von Venedig (8 bis 10.30). — 24. F 9: Corthe-Abend (Die Laune des Verliebten, Die Wilschuldigen, Die Geschwister) 8—10.15.

Liedhalle: 21. Febr.: 7. Symphoniekonzert, Solist Louis Gravenure, Tenor (öffentl. Hauptprobe) 11—1. — 22. Febr.: 7. Symphoniekonzert (8—10).

Alexandrine Kassi feiert am Samstag, 13. Februar ihren 70. Geburtstag. Die Künstlerin hat sich entschlossen, den Tag bei der Stelle zu erleben, so daß die Leitung der Württ. Landesheater von einer öffentlichen Ehrung absehen hat. Fräulein Kassi, die dem Verband des ehemaligen Holztheaters und der Landesheater seit 1898 ununterbrochen angehört, hat ihre Zurücklegung erleben und erdulden und wurde vom Württ. Kulturstiftung zum Ehrenmitglied der Landesheater ernannt. Ehrfurchtswürdig hat sich Alexandrine Kassi bereit erklärt, zu einem späteren Zeitpunkt in einer größeren Rolle vom Stuttgarter Publikum sich zu verabschieden.

Sendefolge des Stuttgarter Rundfunks A.-G.

Dienstag, 16. Februar:
 6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Kleintext, 10.30: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, Zeitangabe, 12.00: Wetterbericht, Schneebild, 12.05: Funkwerbungskonzert, 12.55: Schallplattenkonzert, 13.30: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.30-15.00: Englischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene, 16.00: Blumenkunde, 16.30: Frauenkunde: Vortrag: Schönheit und Französisch, 17.05: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Vortrag: Abenteuer der Einsige König von Norika. Ein deutscher Abenteuer im 13. Jahrhundert, 19.05: Vortrag: Neues aus der Sozialforschung 111, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Konzert, 21.00: Musikalische Suite, 22.15: Walter Riemann spielt aus eigenen Klavierwerken, 22.45: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, 23.00-24.00: Konzert.

Mittwoch, 17. Februar:
 6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Genußst. 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00-11.15: Nachrichten, Zeitangabe, 12.00: Wetterbericht, Schneebild, 12.05: Promenadekonzert, 12.55: Raumer Zeitzeichen, 13.00: Schallplattenkonzert, 13.30: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 15.30: Kinderkunde: Rufe mit dem Mikrophon nach Wien, 16.30: Vortrag: „Die Gewährleistung der Pakt im Brief und Zahlungsverkehr“, 17.05: Konzert, 18.30: Zeitangabe, 18.40: Opernabende, 19.00: Vortrag: „Mit Alfred Wegener auf Seelands Inlandeis“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.45: Konzert, 20.15: Kunst du Goethe lesen? (Versuch zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Kunst und Natur), 21.00: Vortragsabend: Dichterabend, 22.30: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten.

Handel und Verkehr Die Marktfrage

Unter dem Einfluß der festen Haltung der Auslandsmärkte konnten auch auf dem deutschen Buttermarkt weitere Preissteigerungen vorgenommen werden. Die lebhaftige Stimmung im Ausland ist vor allem auf die rege Einkaufstätigkeit in England zurückzuführen, wo der Handel sich vor Antrittreten des erhöhten Jolls eindeckt. Die Kemptener Notierung erhöhte sich weiterhin gegenüber der Vormoche von 107 auf 118 Mt. für erste und von 95 auf 105 Mt. für zweite Güte. Die feste Haltung der Auslandsmärkte läßt einen weiteren Bestand des letzten Geschäftes erhoffen, zumal das Inlandsangebot keine saisonmäßige Entlastung erfahren hat. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß ein Umformung der Geschäftslage am englischen Markt eine abschwächende Wirkung auf die gesamte Haltung der Auslandsmärkte ausüben würde.

Das Käsegeschäft ist unverändert ruhig geblieben und gegenüber dem Buttergeschäft stark ins Hintertreffen gekommen. Für Emmentaler notierte die Kemptener Börse wieder 80-86, 70-75 und 60-65 Mt., die Preise für die beiden ersten Qualitäten dürften aber nur schwer zu erzielen sein. Dagegen scheint sich für Schmelzware die Marktfrage etwas verbessert zu haben, was auch für Umbruger zutrifft. Hier ist zwar noch keine wesentliche Verbesserung des Abfahes eingetreten, immerhin ist das Geschäft in normalere Bahnen gekommen. An der Kemptener Börse wurden unverändert 16 bis 19 Mt. für grüne Ware notiert.

Auf dem deutschen Eiermarkt sind die Auslandszufuhren mit dem Einlegen von Abfahsmaßnahmen in England anfangs der Berichtswache wieder stärker geworden. Hauptächlich Belgien suchte seine Erzeugung zu schwebelweisen unterzubringen. Die warme Witterung der ersten Tage hat gleichzeitig zu einer Steigerung des Inlandsangebots geführt. Nach dem Eintreten des Frostwetters war die Grundstimmung wieder etwas freundlicher. Allerdings hat die Nachfrage der Verbraucher wieder erheblich nachgelassen. Auch vom Handel wird nur wenig Ware aufgenommen, da man in Anbetracht der bevorstehenden englischen Schutzzölle mit einer verstärkten Einfuhr nach Deutschland rechnet.

Das Fleischgeschäft erhielt durch das nunmehr eingetretene Frostwetter in allen Gattungen eine entschiedene Anregung. Auf den Schlachthofmärkten waren zudem die Auftriebe nach der langen Zeit sinkender Preise besonders bei Rälbern und Schweinen etwas geringer geworden. Bei Rälbern waren die Preise im allgemeinen gut behauptet oder etwas verbessert, Stuttgart war allerdings nur schwach behauptet. Auch im Rälberhandel zeigte sich überwiegend eine leichte Besserung. Ähnlich war die Lage im Schweinegeschäft. Man wird aber, mindestens für Rälber und Schweine, darauf gefaßt sein müssen, daß die Befestigung nicht von Dauer ist. Das saisonmäßig im Vorfrühling zu erwartende große Angebot auf den Schweinemärkten dürfte die Preise allgemein, auch für Rinder, mit hinabsiehen.

Das Gemüsegeld hat sich etwas belebt, da das Angebot mit dem Frostwetter zurückgegangen ist. Die Preisbesserungen hielten sich allerdings in engen Grenzen. Durch Massenangebot von Apfeln ist das Geschäft mit inländischen Äpfeln ungünstig beeinflusst worden.

Auf dem Hopfenmarkt wickelte sich das Einkaufsgeld recht ruhig ab, die Stimmung ist aber anbauend fest. In Nürnberg wurden den Beständen etwa 120 Ballen entnommen, 80 Ballen wurden zugeführt. Die Zufuhren dürften weiter zurückgehen, da die Hopfenstübe die meisten noch lagernden Hopfen nunmehr übernommen hat. Ähnlich wurden folgende Preise notiert: Hallertauer prima 45-60, mittel 35-42, gerina 25-32, Tettmanger 75-80, 55-70, Spalter 55-70, 40-50, 30-35, Hersbruder Gebirgshopfen 40-50, 25-35, Babilische 50-55, 38-45, 30-35.

Der öffentliche Haushalt Österreichs. Nach vorläufiger Zusammenstellung ergab der Bundeshaushalt im abgelaufenen Jahr einschließlich der Investitionsausgaben einen Fehlbetrag von mehr als 200 Millionen Schilling; im ersten Halbjahr hatte sich ein Fehlbetrag von 216 Millionen ergeben. Die Bundesbahnen schlossen das Jahr mit einem Ausgabenüberschuß von fast 80 Millionen Schilling, der vorerst durch Bankkredite gedeckt wurde.

Landwirtschaftliche Umschuldung in Rumänien

Der rumänische Finanzminister Argezioua hat einen Entwurf vorgelegt, nach dem landwirtschaftliche Schulden zwangsweise nach dem Alter der Schuldsomme in Stufen bis auf die Hälfte gesenkt werden sollen. Schuldner, die eine nicht verpflichtende Schuldumwandlung durchziehen, haben das Recht, den landwirtschaftlichen Zwangsausgleich anzustreben, über den die Gerichte in drei Instanzen entscheiden, wenn es nicht auf

gütlichem Weg durch unmittelbare Vereinbarung zustande kommt. Landwirtschaftliche Schuldner, die den Zwangsausgleich wieder auf gütlichem noch auf gerichtlichem Weg erreichen, haben als letztes Mittel noch die Möglichkeit, einen gerichtlichen Aufschub der Zwangsversteigerungen um fünf Jahre zu verlangen. Während dieses Moratoriums muß der Schuldner das Kapital mit 5 v. H. verzinsen und sich verpflichten, die gesamte Schuldsomme nach Ablauf der Frist zu zahlen, ansonsten der verputete Besitz den Gläubigern zufällt.

In diesem Zusammenhang wird auch den Mittel- und Kleinrenten, die erhebliche landwirtschaftliche Kredite gegeben haben, im Fall der Zahlungsunfähigkeit ein dreijähriges Moratorium gegeben, wenn sie in ihrem Besitzbestand 30 v. H. solche umgewandelte Schuldverschreibungen der Landwirtschaft haben. Die rumänische Bauernschaft macht etwa 85 v. H. der Gesamtbevölkerung aus. Sie ist, wie überall, durch die Steigerung des Goldpreises und die entsprechende Entwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Rohstoffe, tief verschuldet.

Schlechte Ernteergebnisse in Rußland

An der Volksversammlung des Hauptkontrollauschusses der Komm. Partei in Moskau sprach Krinikl über die Vorbereitungen zur Frühjahrsaat und machte dabei zum erstenmal Angaben über die wirklichen Erträge der letzten Ernte, die amtlich bisher geheimgehalten wurden.

Die qualitative Erfüllung des Fünfjahresplans sei unbefriedigend gewesen. Der Plan für Sommerweizen sei im Jahr 1931 bezüglich der Ausbauseite zu 91 v. H. erfüllt, bezüglich des Ertrags aber nur zu 60 v. H., für Winterweizen entsprechend zu 102 und 53 v. H., für Getreide zu 122 und 96 v. H. Für Getreide habe im Jahr 1931 das Erntemittel je Hektar statt 9 nur 7,5 Zentner betragen, für Baumwolle statt über 10 nur 7 Zentner. Bei der Ernte seien die Verluste größer als im Jahr 1930 gewesen, und sie hätten 15 bis 20, ja sogar 40 v. H. betragen.

Als Gründe gab Krinikl verspätete Erntetermine, schlechte Arbeitsorganisation, ungenügende Bewässerung in den Kollektionen und Staatsgütern an. Die Traktorfahrer seien schlecht ausgebildet, die Fluktuation unter ihnen betrüge bis zu 80 v. H.; die technische Ausrüstung über die Maschinen fehle. Immer noch werde der Bedarf an landwirtschaftlicher Zugkraft zur Hälfte von Pferden bestritten werden müssen.

Zum erstenmal wird hier zugegeben, daß der Erntertrag für 1931 weit hinter den Plänen und auch weit hinter den vorjährigen Erträgen zurückgeblieben ist.

Berliner Pfundkurs, 13. Febr. 14,48 G., 14,52 B.

Berliner Dollarkurs, 13. Febr. 4,209 G., 4,217 B.

Reichsbankdiskont 7, Lombard 8 v. H.

Privatdiskont 6,75 v. H. kurz und lang.

Wäert. Silberpreis, 13. Febr. Grundpreis 45 Mt. d. Ag.

Die Großhandelsweizenernte vom 10. Februar 1932 ist mit 10,6 gegenüber der Vormoche um 0,3 v. H. gestiegen.

Auswanderung deutscher Industrieller. Die Samfabrik Gebr. Reicher AG. in Kreis (Aktienkapital 24 Mill. Mt.) verlegt einen Teil ihres Betriebes nach England und geht eine Interessengemeinschaft mit der Firma Viller u. Co., einem der größten Textilunternehmen Englands, ein. Auch eine Solinger Schneidwarenfabrik errichtet eine Zweigstelle in England.

Die deutsche Rohelzgewinnung stellte sich im Januar 1932 arbeitsmäßig auf 11 561 Tonnen gegen 19 455 Tonnen im Januar 1931. Von den Ende Januar 1932 vorhandenen 155 Hochöfen waren 48 in Betrieb, 42 gedämpft, 28 zum Anblasen fertigstehend, 12 in Ausbesserung und 25 stillgelegt.

Neue Zollserhöhungen in Polen. Wie bereits berichtet, will die polnische Regierung demnächst neue Zollserhöhungen und Einjuroverbote erlassen für solche Waren, die in Polen selbst hergestellt werden können oder als entbehrlich erscheinen.

Rückwanderung der Dollarnoten nach Amerika. Die Vertrauenskrise Europas gegenüber dem Dollar im vorigen Jahr hat zu den bekannten Goldausfuhren aus Amerika geführt, zugleich aber auch eine starke Rückwanderung der Dollarnoten aus Europa nach Amerika bewirkt. Bis zum Oktober waren als Auswirkung der deutschen Bankkrise im Sommer und der englischen Währungsänderung große Beträge von Dollarnoten nach Europa geflossen, wenn auch lange nicht in dem Ausmaß wie nach dem Krieg infolge der großen europäischen Währungsunsicherheit. Die Ausfuhr erfolgte durch Verschiffungen durch die Reunorter Banken, durch den Reiseverkehr und durch die briefliche Verschaffung der Einmünderer an ihre Angehörigen in Europa. Letztere beiden Beträge lassen sich nicht feststellen, über die Bankverschiffungen wird Buch geführt. Danach sind durch die 14 Reunorter Hauptbanken im Jahr 1931 40,85 Mill. Dollarnoten, davon weitaus am meisten im Juni, Juli und September, nach Europa geschickt worden; von Oktober an setzte aber eine sehr starke Rückwanderung ein, weil der Dollar selbst von der Krise ergriffen wurde und bis heute darunter leidet. Die Rückwanderung erreichte bis Ende Dezember die Höhe von 40 Mill. Dollar.

Es scheinen nun außer den französischen, schweizerischen und holländischen überhaupt keine Noten in der Welt mehr „krisenfest“ zu sein.

Ausweitung der amerikanischen Staatskredite für Banken. Der Bankauschuss des Senats in Washington genehmigte den Gesekentwurf über die Ausweitung der Kredite zur Regelung der eingefrorenen Aktiva einer großen Anzahl amerikanischer Banken.

Gewerbebank Biberach. Der HVB wird eine Dividende von 6 v. H. auf die Geschäftsanteile und auf die Neueinzahlungen vorgeschlagen. Dabei sind die nötigen Abklarungen vorgenommen und die Reserven mit den erforderlichen Zuwendungen bedacht.

Gegen Husten und Ke-arrh nur die bewährten
Schorndorfer Lakritzen
 das beste für Redner und Sänger. Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

Zahlungseinstellungen. Rhein-West-Schuhvertriebs-G. m. b. H., Düsseldorf. Verbindlichkeiten 280 000 Mt. — Blechwarenfabrik Hermann Franzen AG., Gelsenkirchen. — Ver. Freiburger Ziegelwerke AG., Merzhausen.

Berliner Getreidepreise, 13. Febr. Weizen märk. 24,50-24,70, Roggen 19,50-19,70, Hafer 14,20-15, Futter- und Industrieernte 15,80-15,70, Braugerste 16-16,80, Weizenmehl 29,50-33,50, Roggenmehl 27,75-29,50, Weizenkleie 9,80-9,90, Roggenkleie 9,60-9,90.

Bremen, 13. Febr. Baumwolle Middling Universal Standard loco 7,87.

Magdeburger Zuckerpreis, 13. Febr. Innerhalb 10 Tagen 31,45, Febr. 31,45, 31,70, 31,80, März 31,60-31,95, Tendenz stetig.

Berliner Metallmarkt, 13. Febr. Elektrolyt Kupfer prompt (1) Nordseehäfen 59,75 Mt. je 100 Kg.

Märkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 13. Febr. Tafeläpfel 8 bis 18; Walnüsse 25-30; Kartoffeln 4-5; Endivienalat 5-10; Birling das Pfund 10-12; Fildertraut 5-6; Weißtraut 5-6; Rottraut 6-8; Rosenkohl 1 Stück 8-15; Rosenkohl 1 Pfund 18-25; Grünkohl 10; Rote Rüben 7-8; Gelbe Rüben 6-7; Karotten runde 1 Bund 20-25; Zwiebel 1 Pfund 11-13; Rettiche 5-8; Ronatrettiche 1 Bund 15-20; Sellerie 1 Stück 6-20; Schwarzwurzeln 25-30; Spinat 20-25.

Marlenbutter 1,47 (vorige Woche 1,30), Teebutter 1. Güte 1,40 (1,26), 2. Güte 1,37 (1,21) Mt. d. Pfd.

Deutsche Freischeler (roter Stempel) 10,5 (10), Landeier 10 (9), Mittelseier 7,5 (7) Pf. d. St.

Das Wetter

Unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes über Großbritannien ist für Dienstag bei östlichen Luftströmungen immer noch frostiges und zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten.

Fußball am Sonntag

Die Spiele um die süddeutsche Fußball-Meisterschaft brachten folgende Ergebnisse:

- FC. Forzheim — 1860 München 2:0
- Bayern München — Karlsruher FC. 4:0
- FC. Kallat — Sp. B. Fürth 1:0
- FC. Nürnberg — VfB. Stuttgart 6:2

Letzte Nachrichten.

Noch keine Entscheidung.

* Berlin, 14. Februar.

Die Entscheidung in der Reichspräsidentenfrage wird sich voraussichtlich noch einige Zeit hinzögern. In Berliner politischen Kreisen rechnet man damit, daß die Entscheidung des Reichspräsidenten über die Annahme oder Ablehnung der Kandidatur frühestens am Montag fallen wird. Auch die Entscheidung des Stahlhelms und des Kffshäuferbundes, die man für Sonntag erwartet hatte, ist ausgeblieben. Der Stahlhelm hielt heute einen Appell der Landesführer ab, die durch die Bundesführer über die Lage unterrichtet wurden. Erst danach wird die Bundesleitung weitere Entschlüsse fassen. Ebenso fand heute eine Tagung der Landesverbandsführer des Kffshäuferbundes statt. Die Besprechungen der „nationalen Opposition“ dürften nach diesen Beratungen ebenfalls fortgesetzt werden.

Gegen Politisierung der Jugend.

* Berlin, 14. Februar.

Reichsinnenminister Groener hat an die Vorstehenden aller im Reichstag vertretenen Parteien ein Schreiben gerichtet, in dem er nach einem Hinweis auf die parteipolitische Gegenfährlichkeit, die sich bei der Jugend immer mehr als Nährboden jugendfremden Hassgeistes und schwerer Untaten erweise, die Führer der politischen Parteien dringend auffordert, sie möchten angefaßt der auf dem Spiel stehenden Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes erwägen, ob nicht ganz allgemein die parteipolitische Bearbeitung und Betätigung der Jugend, die das Wahlfalter noch nicht erreicht hat, eingestellt werden könnte.

Schloß Schweinitz niedergebrannt.

* Grünberg, 14. Februar.

Das zum Rittergut Schweinitz 2 gehörende Schloß ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Amerikanisches Kleinluftschiff abgestürzt.

New York, 14. Febr.

Das Kleinluftschiff „Columbia“, das von der Goodyear-Gesellschaft zu Reklamezwecken benutzt wurde, ist am Samstag mittag abgestürzt, nachdem es in schweren Sturm geraten war. Dabei wurden der Mechaniker getötet und der Führer schwer verletzt, während das Schicksal des dritten Insassen noch unbekannt ist. Das Luftschiff war gegen 10 Uhr aufgestiegen und kreuzte im Sturm stundenlang über Long Island, wobei es bald hinauf, bald hinuntergerissen wurde. Gegen 13.40 Uhr, als der Wind nachzulassen schien, verjuchte der Führer zu landen, doch mißlang der Versuch. Es brach darauf auseinander, wobei die Motoren zuerst abstürzten und die Hülle später folgte.

Stadt Wildbad. Holz- und Reischlag-Verkauf.

Mittwoch den 24. Februar 1932, abends 5 Uhr, auf dem Rathaus aus Lottbaumsteigle, Kellerloch, Soldatenbrunnen und Große Buche, 14 Lose geschätzt zu 1800 gemischte, 400 Radelholzwellen, und aus Guldenbrücke 4 rm ger. forchene Koller I. Kl. 2 m lang.

Einzug der I. Rate Vermögenssteuer 1932 und katholischen Kirchensteuer

am Samstag den 13. Februar von 8 1/2-1 Uhr und Montag den 15. Februar, vormittags von 8 1/2-12 Uhr und nachmittags 2-5 1/2 Uhr, im Rathaus Zimmer Nr. 4. Bürgermeisteramt.

Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Trotz alledem

ist der reich der gesund ist. Denn arm und gesund ist besser als reich und krank. Gesundheit ist und bleibt das höchste Erdengut. Deshalb befolgen Sie den Rat berühmter Männer der Wissenschaft und trinken Sie zur Erhaltung oder Wiedererlangung Ihrer Gesundheit eine der 4 Sorten des heilkräftigen, wohlschmeckenden und dabei billigen

Rhöner Gebirgskräuter-Tee.

- Nr. 1 Gegen Nücht, Rheumatismus, Jchins, Gergenschüß, Arterienverkalkung, Nagen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.
 - Nr. 2 Gegen Neurosität, Betsucht, Kopfschmerzen, Fämorrhoiden Krampfadern, geschwollene Beine, Wasserlucht, Fettleibigkeit etc.
 - Nr. 3 Gegen Grippe, Nüsten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden etc.
 - Nr. 4 Zur Blutreinigung und -verbesserung, gegen Schlaflosigkeit, Verstopfung und Hautunreinigkeiten.
- Diese Teesorten sind im In- und Ausland wegen ihrer hervorragenden Heilwirkung berühmt und nur in der Apotheke zu haben. Rhöner Gebirgskräuter-Tee hat tausenden geholfen und hilft auch Ihnen. Überzeugen Sie sich durch Kauf eines Päckchens. Zu haben in Wildbad in der Stadtapotheke.



Langfristige DARLEHEN

zu nur 3 Prozent Zins auf Hypoth. zu Bau, Kauf, Umschuldung und zu anderen Zwecken über Sparvertrag (kurze Wartezeit) Schuldlos beim Tod.

Kresegga-Bausparkasse Konstanz.

Generalvertreter: Adolf Götsche, Baumeister Hochdorf O.-A. Horb a. Neckar. Bezirksvertreter und stille Vermittler überall gesucht.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen liefert schnell und preiswert die Druckerei des Wildbader Tagblatt.